

Dressurgala in Heroldsberg: Stimmung wie bei einem Rockkonzert

Weltino und Münchhausen waren die Stars der Kür



Bitte Bild anklicken!

HEROLDSBERG - Obwohl die Mannschafts-Olympiasiegerin und -weltmeisterin Heike Kemmer auf ihren Startplatz in der Grand-Prix-Kür am Samstagabend verzichtete, sah das Publikum der Heroldsberger Dressurgala am Wochenende Reitsport von Weltformat.

Selten möchte man mit den Richtern einer hochkarätig besetzten Dressurprüfung tauschen. Am Samstagabend in der Heroldsberger Hundsmühle aber hatten Angelika Frömming, Uwe Mechlem, Wojciech Markowski, Dieter Schüle und Reinhard Seim etwas, worum sie ein Großteil der mehreren Tausend Zuschauer beneideten: Vom Anfang des Showprogramms an bis zur Siegerehrung der Kür einen Sitzplatz im Trockenen.

Heike Kemmer und Bonaparte hatten sich mit einem überlegenen Sieg im Grand Prix am Freitag für die Kür qualifiziert. Auf Weisung des Bundestrainers Holger Schmezer aber traten sie in der Kür nicht an, sondern nur noch im Grand-Prix-Special am Sonntag – und siegten erneut.

Eminem als Begleitmusik

So rückte mit Anja Plönzke ein weiterer Publikumsliebbling in die Kür nach. Plönzkes in Heroldsberg schon bekannte Kür zur Musik des Rappers Eminem brachte ihr am Ende einen vierten Platz ein. Gerne hätten die Zuschauer sie im Sattel ihres Paradeferdes Solero gesehen, das jedoch weilt verletzt in der Heimat. Damit nicht genug der Verletzungen: Christine Eglinski, die für den gastgebenden RC Nürnberg startete und die mit Cosmopolitan das Pferd des Hauptsponsors Paul Müller reitet, musste wegen eines Bänderrisses am Knöchel auf ihre Kür verzichten.

Ein weiteres Heroldsberger Urgestein fehlte in der Starterliste der Grand-Prix-Kür: Hans-Jörg Kaltenböck, der Vater von Christine Eglinski. Er verabschiedete sich unmittelbar vor Beginn der Flutlichtkür mit einer Ehrenrunde im Sattel von Finalist aus dem aktiven Turniersport. Kurz zuvor hatte er sich mit demselben Pferd einen dritten Platz erritten.

Die Kür selbst wurde in diesem Jahr aufgrund des ausgedehnten Showprogramms – unter anderem war «Lorenzo, der mit den Pferden fliegt» aus Frankreich aufgetreten – von nur acht Reitern bestritten. Es siegte Ludwig Zierer aus Landshut mit dem elfjährigen, in Oldenburg gezogenen Welt-Hit-Sohn Weltino.

Bei diesem Urteil waren sich die fünf Unparteiischen aber uneins: Während die vier Herren Zierer einstimmig vorne sahen, war er für Angelika Frömming nur Dritter. Frömmings Siegerin wäre Karin Rehbein gewesen, die Reiterin des legendären Dressurvererbers Donnerhall. Sie hatte in Heroldsberg den erst neunjährigen Florianus gesattelt.

Der für Angelika Frömming zweitplatzierte Münchhausen unter Michael Oldenbourg landete zwar in der Gesamtwertung nur auf Rang sechs, hatte sich aber in die Herzen der Zuschauer getanzt: der Trakehnerhengst tritt nicht nur «die Lichter aus» – er hat also besonders schöne Gänge.

Während Ludwig Zierer alle Hände voll zu tun hatte, seinen Weltino trotz des frenetischen Applauses der Heroldsberger überhaupt aus dem Viereck zu bewegen, sonnte Münchhausen sich beim Verlassen der Bahn wie ein Popstar im Jubel der Tausenden Zuschauer.

Sportlich gesehen mussten sich Münchhausen und Oldenbourg allerdings zurecht geschlagen geben: Zwar hat der nach dem Lügenbaron benannte Hengst hervorragende Anlagen, vor allem in den so wichtigen Übergängen zwischen den Lektionen aber war Weltino ihm überlegen.

Julia Ziegler

13.8.2007